

(*Lenin*) gegen den wissenschaftlichen Sozialismus und trat dabei in Gestalt des -> *Revisionismus* auf. In den meisten Parteien der II. Internationale gewann der O. die Oberhand und verwandelte sie allmählich in bürgerlich-reformistische Arbeiterparteien. Für die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse erwuchs nun die Notwendigkeit, den Kampf gegen O., Reformismus und Revisionismus bis zur organisatorischen Trennung zu führen. Die Bolschewiki unter *W. I. Lenin* gingen als erste diesen Weg. In den anderen europäischen Ländern erfolgte der Bruch der revolutionären Kräfte mit dem O. erst im Verlaufe des ersten Weltkrieges bzw. unmittelbar danach unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Gründung kommunistischer Parteien in den imperialistischen Ländern trat der O. als unmittelbarer Stabilisierungsfaktor des imperialistischen Systems bei der Wiederherstellung der erschütterten Macht des Finanzkapitals und bei der Abschirmung des revolutionären Einflusses der Oktoberrevolution auf. Ideologisch traten Antisowjetismus und -> *Antikommunismus* in den Mittelpunkt. Heute sind die Hauptvertreter des O. auf neue Weise mit dem Monopolkapital verbunden, weil sie selbst zu diesen Kräften gehören. Die hauptsächlich ideologischen Grundlagen des gegenwärtigen O. sind der Antikommunismus, die öffentliche Abgrenzung vom Marxismus-Leninismus, das Bekenntnis zum imperialistischen Staat und zu den imperialistischen Bündnissen wie z. B. der NATO. Der Übergang des O. zur Verteidigung des staatsmonopolistischen Kapitalismus ist mit der Spaltung des O. selbst verbunden. Während ein Teil der opportunistischen Kräfte vom traditionellen Reformismus auf die Positionen der

offenen Verteidigung des Imperialismus übergeht, ziehen die Realitäten des Sozialismus und des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern viele Reformisten auf die Seite des Kampfes für demokratische Forderungen gegen die Allmacht der Monopole. Innerhalb der kommunistischen Weltbewegung tritt der O. vor allem in Gestalt des modernen Revisionismus auf.

Organisation: im allgemeinsten Sinne die Ordnung von Elementen eines Systems zu einer Struktur, wobei es sich um materielle oder ideelle, um natürliche oder gesellschaftliche Systeme handeln kann. Im engeren Sinne verstehen wir unter O. bestimmte konkret-historische gesellschaftliche Gebilde, die eine bestimmte innere Struktur besitzen, spezifische Ziele verfolgen und deren Elemente (Mitglieder, Organe, Teile usw.) zur Realisierung dieser Ziele beitragen. In diesem Sinne sind z. B. der Staat, die marxistisch-leninistische Partei, der Jugendverband usw. O. Im Verlaufe der geschichtlichen Entwicklung der Gesellschaft haben sich verschiedene Formen der O. herausgebildet, doch kann keine Gesellschaft ohne einen bestimmten Grad von -> *Organisiertheit* auskommen. Die Notwendigkeit der gesellschaftlichen O. liegt bereits im Arbeitsprozeß begründet, der das planmäßige Zusammenwirken der Produzenten verlangt. Die durch den jeweiligen Entwicklungsstand der Produktivkräfte bedingte gesellschaftliche Arbeitsteilung bildet die Grundlage für die O. des gesamtgesellschaftlichen Produktionsprozesses. Die Produktionsverhältnisse der auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen führen zur Spaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen, wodurch die politische O. einer Gesellschaft bestimmt wird. Einerseits bedingt der Klassenantagonismus die